

# ÜBERLEGUNGEN ZUR FRAGE DER IDENTIFIKATION VON PHRASEOLOGISMEN

HILDA MATTA  
Professor an der Kairo Universität

## **Abstract**

*Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Erarbeitung von Anhaltspunkten, die dem Leser – vor allem dem Nichtmuttersprachler mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen des Deutschen und Übersetzern – bei der Identifizierung von Phraseologismen helfen, da die richtige Lesart der Phraseologismen Teil des Verstehensprozesses eines Satzes bzw. eines Textes ist. Aufbauend auf einem Korpus von sechs Texten geht die Arbeit davon aus, dass die Anhaltspunkte zur Identifizierung von Phraseologismen, nicht nur in ihnen selbst liegen, sondern dass deren Verknüpfung mit dem Satz und sogar mit dem Text, in dem sie eingebettet sind, eine wichtige Rolle bei deren Identifizierung spielen kann. Es hat sich ergeben, dass die Eigenart der Phraseologismen und deren sprachliche Besonderheiten eine wichtige Rolle bei deren Identifizierung spielt. Zudem spielt die Unverträglichkeit der Phraseologismen mit dem Satz bzw. mit dem Text, in dem sie eingebettet sind, eine wichtige Rolle. So findet die Analyse auf drei Ebenen statt. Die erste Ebene befasst sich mit den Phraseologismen als solche und geht auf deren Eigenart ein. Die zweite Ebene untersucht das Verhältnis der Phraseologismen zu den Sätzen, in denen sie eingebettet sind. Die dritte Ebene untersucht die Phraseologismen in ihrem Verhältnis zu dem ganzen Text. Die Behandlung der Phraseologismen im Rahmen von Texten hat die Einbeziehung von Konzepten aus der Textlinguistik wie Kohärenz, Kohäsion, Isotopie und semantische Relationen benötigt.*

## **Abstract**

*The present article aims at finding clues that will help the reader especially the non-native speaker with an advanced level of German and the translator to identify the idioms, as understanding the right meaning of them is a vital part of the process of understanding a sentence or a text as a whole. Based on a corpus of six texts the author aims at proving that the clues that help identify the idioms do not only lie in the idioms themselves but that their connection to the sentences or the texts, in which they are embedded, plays an important role in their identification. The analysis has proven that the peculiarity and special characteristics of the idioms themselves play an important role in their identification. Also the incompatibility between the idiom and the sentences or texts in which they are embedded plays an important role. The analysis takes place on three levels. The first level deals with the idioms as such, as it points out their peculiarities. The second level analyses the connection between the idioms and the sentences. The third level analyses the connection between the idiom and the text as a whole. Analysing the idioms in the texts made it necessary to include the following concepts from the text linguistics, namely coherence, cohesion, isotopy and semantic relations.*

**Keywords:** Phraseologismen; Identifizierung von Phraseologismen; Isotopie; Kohärenz; semantische Relationen.

**Keywords:** idioms; identifying idioms; isotopy; coherence; semantic relations.

### **1. EINLEITUNG UND THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN**

Phraseologismen spielen eine wichtige Rolle beim Verständnis von Sätzen und Texten. Dafür muss der Leser den Phraseologismus erkennen, um ihn dann richtig zu verstehen. Das Erkennen bzw. die Identifikation des Phraseologismus als solchen ist also Basis des Verstehensprozesses. Anders als für Muttersprachler, die die Phraseologismen samt ihrer spezifischen Bedeutung bereits kennen, bereitet die Identifikation von Phraseologismen für Nichtmuttersprachler – selbst auf einer fortgeschrittenen Lernstufe – und sogar Übersetzer Schwierigkeiten und kann zu einem fehlerhaftem Verständnis des Textes führen. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Frage zu beantworten, wie Phraseologismen erkannt bzw. identifiziert werden können. Die Arbeit versucht, auf folgende Fragen eine Antwort zu geben: Welche Eigenarten innerhalb der Phraseologismen helfen dem Leser sie zu identifizieren? Welche Anhaltspunkte verhelfen dem Leser die Phraseologismen im Rahmen der Sätze bzw. der Texte zu erkennen?

Im Rahmen der Phraseodidaktik hat Peter Kühn 1992 eine Methode des “phraseodidaktischen Dreischritts“ entwickelt. Der erste Schritt dieser Methode befasst sich mit dem Erkennen der phraseologischen Wortverbindungen. (Vgl. Laskowski 2015, 21f) Ettinger fasst diesen ersten Schritt wie folgt zusammen:

“In einem ersten Schritt soll der Lernende das idiomatische Phrasem in einem authentischen Text erkennen, wobei zum einen morphosyntaktische Anomalien oder die Verwendung von unikalenen Elementen eine Hilfe darstellen, zum anderen jedoch auch semantische Inkompatibilitäten das Erkennen erleichtern (Kühn 1992: 178–179).” (Ettinger 2019, 98)

“Der erste Schritt im Kühnschen Konzept [...] führt dazu, dass der Lernende imstande ist, konkrete phraseologische Fügungen nach ihren strukturellen Eigenschaften zu benennen.” (Laskowski 2004, 605) Als Beispiel werden u.a. komparative Phraseologismen und Wortpaare genannt. Die Lernenden sollen weiterhin dazu befähigt werden, syntaktische, morphosyntaktische und semantische Irregularitäten zu erkennen. (Vgl. Laskowski 2004, 605) Diese und andere – von mir im Laufe der Analyse erarbeiteten – Anhaltspunkte will die vorliegende Arbeit zur Identifizierung von Phraseologismen konkret anwenden denn Ziel der Arbeit ist es, – so weit wie möglich – den Lesern konkrete Anhaltspunkte zur Identifizierung von Phraseologismen bereitzustellen.

Das Erkennen der Phraseologismen bedeutet mit Baumanns Worten, “dass der beagte (sic!) Ausdruck eine weitere Bedeutung haben muss, die sich nicht aus den einzelnen Komponenten des Phraseologismus ergibt.” (Baumann 2012, 62) Phraseologismen besitzen nämlich zwei Lesarten, eine wörtliche und eine übertragene bzw. phraseologische Lesart. Die wörtliche Lesart folgt den allgemeinen Prinzipien der semantischen Erschließung der Satzbedeutung, nämlich die, dass die Gesamtbedeutung eines Satzes aus der Summe der Bedeutungen der Komponenten besteht, die den Satz konstituieren. Die übertragene Lesart ergibt sich nicht aus der Summe der Bedeutungen der Wörter, d.h., dass die Phraseologismen feste Wortverbindungen mit einer festen Gesamtbedeutung sind (vgl. Lewandowskis Definition von “Phraseologismus” 1985). Wenn die wörtliche Bedeutung des Phraseologismus mit dem Rest des Satzes nicht verträglich ist, greift man zu der phraseologischen Bedeutung, was

bedeutet, dass diese Wortgruppe als Phraseologismus erkannt worden ist und in deren übertragene Bedeutung aktiviert und realisiert wird. Durch die Wahl der übertragenen Bedeutung bzw. Lesart, kann der Phraseologismus mit dem Kontext, in dem er eingebettet ist, kompatibel sein. Diese übertragene Bedeutung nennt Burger Idiomaticität und definiert sie wie folgt: "Idiomaticität. Damit ist gemeint, dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden." (Burger 2010, 14)

In der vorliegenden Arbeit begnüge ich mich nicht mit den oben genannten Mitteln der Identifikation, sondern versuche auf der Basis der Analyse von Texten, in denen Phraseologismen vorkommen, weitere Mittel zu finden. Somit findet die Analyse auf drei Ebenen statt. Die erste Ebene widmet sich der Untersuchung der Phraseologismen an sich, deren Strukturen, Eigenarten und sprachliche Besonderheiten. Die zweite Ebene befasst sich mit den Sätzen, in denen Phraseologismen vorkommen, und mit deren Verhältnis zu den anderen Elementen des Satzes. Die dritte Ebene geht über die Satzgrenze hinweg, indem sie die Texte einbezieht, in denen die Phraseologismen vorkommen. Die Arbeit erhofft durch die Behandlung der drei Ebenen, weitere konkretere Anhaltspunkte zur Identifikation der Phraseologismen den Lesern zu bieten. Das Einbeziehen der drei Ebenen – vor allem der Textebene – liegt darauf zurück, dass bei der Sichtung und Analyse der Phraseologismen, die in den von mir untersuchten Texten vorkommen, sich ergeben hat, dass einige von ihnen mit dem Satz kompatibel sind oder zu sein scheinen, die Unverträglichkeit sich eher auf den Text als Ganzen bezieht, mit dem sie nicht kompatibel sind und von daher als Phraseologismen erkannt werden können. Die gleichzeitige Einbeziehung der drei Ebenen bietet weitere Einblicke in die Problematik, die als Hilfe bei der Identifikation von Phraseologismen dienen können.

In der vorliegenden Arbeit wird weiterhin der Versuch gemacht, durch die Einbeziehung von Konzepten aus der Textlinguistik wie Kohärenz, Kohäsion, Isotopie und semantische Relationen neue Einblicke in die Problematik zu bieten und dem Leser neue Anhaltspunkte für die Identifikation von Phraseologismen im Rahmen von Texten bereitzustellen. Auf diese Begriffe gehen wir im Folgenden ein.

Unter Kohärenz versteht Bussmann (1990) den "Sinnzusammenhang eines Textes, seine inhaltlich-semantische bzw. kognitive Strukturiertheit."

"Sowohl Vater als auch Beaugrande und Dressler sehen die Sinnkontinuität als Grundlage der Kohärenz. Sinnkontinuität meint dabei den durch Verknüpfung von Begriffen mit dem Text transportierten Sinn, sprich seinen inhaltlichen Zusammenhang oder bildlich gesprochen: seinen "roten Faden". (Kugel 2012)

Die Kohäsion gehört nach Beaugrande und Dressler neben der Kohärenz zu den sieben Textualitätsmerkmalen. Beide dienen dem Sinnzusammenhang. Die Kohäsion bezieht sich vor allem auf der Textoberfläche. (vgl. Graefen 2012, Kapitel 18.2.1. Kohäsion). Glück (2016) versteht unter Kohäsion "die explizite Verknüpfung von Sätzen in einem Text."

Fällt ein Satzteil bzw. ein Phraseologismus aus dem Sinnzusammenhang, so

zählt das als Unverträglichkeit mit dem Text und könnte als Mittel zur Identifikation des Phraseologismus betrachtet werden. Um dies zu erarbeiten, müsste man die Mittel der Kohärenz untersuchen und in den Texten implementieren. Dabei spielt die Referenzidentität, die vor allem der Kohärenz angehört, eine wichtige Rolle. Die Referenzidentität wird durch verschiedene Mittel hergestellt, so z.B.: Wiederholung des gleichen Lexems, was eher zur Kohäsion gehört, variierte Wiederholung (desselben Referenzobjekts) durch Synonyme, Hyperonyme, Hyponyme, Antonyme und Paraphrase (Vgl. Agricola 1983). Dazu kommt im Rahmen der Wortbildung die Aufnahme von gleichen Morphemen bzw. Lexemen in Wörtern, die auf die semantische Nähe dieser Wörter hinweist.

Die Referenzidentität setzt Weltwissen voraus, das zum Verständnis des Textes beiträgt, bzw. die Zusammenhänge zwischen den Lexemen hervorhebt: z.B. Ich habe Rosen gekauft. Diese Blumen schenke ich dir.

Ein wichtiger Faktor der Kohärenz ist die Isotopie. Darunter versteht Busmann (1990):

“Wiederkehr von Wörtern desselben Bedeutungs- bzw. Erfahrungsbereichs in einem Text, z.B. *Arzt, Fieber, Spitze, Honorar*. Die Isotopie beruht auf die Wiederholung eines → Semantischen Merkmals, ist also ein Sonderfall der Wortwiederholung, der → Rekurrenz, und damit ein textbildendes Mittel der Kohäsion → bzw. Kohärenz.” (Hervorhebungen vom Autor)

“Anhand dieser Isotopieketten (...) bildet sich ein “Isotopienetz”, welches sich wie ein roter Faden durch den Text zieht. Das Ergebnis ist die Textkohärenz.” (Manon 2011)

Der Ansatz der Kohärenz und damit verbunden der Isotopieanalyse leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der den Text zusammenhaltenden Elementen, so dass die Phraseologismen als Fremdkörper im Text identifiziert werden können.

Als wichtige Ergänzung zu diesen Konzepten dient m.E. das Konzept der semantischen Relationen, denn Kohärenz und Isotopie gehen von der Referenzidentität aus, bzw. beziehen sich auf die gleichen Gegenstände, so dass dazu eher Lexeme gleicher Wortarten zählen, z.B. nur Nomen oder nur Verben (s. o.). Was in der vorliegenden Arbeit von größerer Bedeutung ist, ist die Verknüpfung auf der syntagmatischen Ebene. So ist es wichtig zu wissen, ob das Nomen “Mensch” mit dem Adjektiv “lieb” kompatibel ist, denn der Bruch des Phraseologismus mit seiner Umgebung geschieht – selbst im Rahmen des Satzes – auf der syntagmatischen Ebene, so wie das der Fall in dem folgenden Satz ist: “Anderthalb Jahre *lag* die Europäische Verfassung *auf Eis*, nun wird sie wieder *zu einem heißen Eisen*.” (Text 5) Da Subjekt des Satzes Verfassung dem abstrakten Bereich und die beiden Phraseologismen dem konkreten Bereich entstammen, sind sie auf der syntagmatischen Ebene nicht kompatibel bzw. nicht verträglich. Daher ist es notwendig das Konzept der semantischen Relationen, das sich nicht nur auf der paradigmatischen Ebene sondern auch auf die syntagmatische Ebene bezieht, in die vorliegende Arbeit einzubeziehen.

Definiert werden die semantischen Relationen wie folgt:

“Semantische Relation [Auch: Bedeutungsbeziehung, Sinnrelation]. Oberbegriff für alle Relationen, die zwischen den Inhalten von Ausdrücken (Wörtern, Sätzen) natürlicher Sprachen bestehen. Solche Bedeutungsbeziehungen betreffen entweder (a) syntagmatische

Verträglichkeitsbeziehungen zwischen einzelnen Elementen im Satz, z.B. zwischen Subjekt und finitem Verb, vgl. den in wortwörtlicher Bedeutung nicht akzeptablen Satz *\*Der Fels flucht.* (→ Kompatibilität, → ...), oder (b) paradigmatische Austauschklassen, vgl. *Morgen ist Sonnabend/Samstag*, wobei *Sonnabend* und *Samstag* in der S.R. → der Synonymie stehen.“ (Bussmann 1990 unter Semantische Relation) (Hervorhebungen vom Autor)

Alle Teile der Texte müssten bei einem kohäsiven und kohärenten Text einen Bedeutungszusammenhang aufweisen, bzw. sie sollen dem gleichen “Bedeutungs- und Erfahrungsbereich” (vgl. Bussmann 1990 unter Isotopie) angehören. So sind “Mensch” und “fliegen” nicht kompatibel, aber “Mensch” und “krank” sind kompatibel.

Textverstehen basiert auf dem Erfassen von semantischen Textzusammenhängen. Dabei spielt das Weltwissen eine große Rolle. Der Leser eines Textes aktiviert sein Weltwissen, indem er die Teile des Textes als kompatibel betrachtet. (“semantisch kompatiblen Lexemen”). Kompatibel bedeutet, dass einerseits die Teile der Texte bzw. die Isotopieketten zueinander passen und andererseits in einem semantischen Bezug zu dem Titel des Textes stehen, der das Thema des Textes bestimmt.

Auf der Grundlage dieser theoretischen Überlegungen versucht die Arbeit Anhaltspunkte zu bieten, die zur Identifizierung von Phraseologismen dienen können. Dazu befasst sich die Arbeit mit einer Anzahl von Phraseologismen, die in sechs Texten (s. Anhang) vorkommen. Neben der Analyse der Phraseologismen als solche werden sie weiterhin in ihrem Verhältnis zum Satz bzw. zum Text näher betrachtet, um die Mittel zu entdecken, die dem Leser bei ihrem Erkennen helfen können. Im Folgenden werden die möglichen Anhaltspunkte zur Identifikation von Phraseologismen angegeben. Vorhin kommen jedoch einige Hinweise zur Analyse.

## 2. HINWEISE ZUR ANALYSE:

Die Arbeit hat nur die Phraseologismen ausgewählt und analysiert, die einer Ergänzung im Satz benötigen.

Korpus der Arbeit sind sechs Texte, die jeweils ein oder mehrere Phraseologismen enthalten. In der Analyse werden nur die Sätze aufgenommen, in denen die Phraseologismen vorkommen. Die vollen Texte stehen im Anhang.

Zur Hervorhebung werden sowohl die Phraseologismen als auch die weiteren lexikalischen Elemente, die für die Analyse von Bedeutung sind, unterstrichen, da oft in den Originaltexten die Phraseologismen durch andere Arten von Markierungen hervorgehoben worden sind.

Innerhalb der Analyse werden folgende Punkte, die zur Kohäsion und Kohärenz des Textes beitragen, untersucht:

Unter Kohäsion wird nur die Wortwiederholung (Wiederholung des gleichen Lexems) angegeben. Alle weiteren Mittel der Kohäsion werden ausgelassen, da sich die Arbeit auf die Semantik konzentriert hat. Wenn Lexeme mehr als zweimal wiederholt werden, wird dies in Klammer hinter dem Lexem angegeben.

Kohärenz: Unter Kohärenz werden die folgenden isotopiebildenden Mittel herausgearbeitet: Synonyme, Hyperonyme / Hyponyme, Antonyme, Wortbildung.

Referenzidentität ist die variierte Wiederholung von Lexemen bezogen auf dasselbe Referenzobjekt. In der Analyse kommen sie nur als Referenzidentität vor.

Zum Beispiel: Schüler, Jugendlichen, Schulschwänzern (Text 3). Sie werden separat behandelt, da sie sich von den oben genannten Mitteln unterscheiden.

Wortbildung ist die Wiederaufnahme von freien Wortelementen in Komposita (z.B. Film in Filmvorhaben, Filmmacher) oder Morphemen in Derivaten (z.B. gefährdete, gefährliche). (Text 2) Unter Wortbildung kommen weiterhin in der Analyse die Wörter hinzu, die verschiedenen Wortarten angehören, und den gleichen Wortstamm aufweisen: z.B. grünen (Adjektiv) und Grünen (Substantiv). In der Analyse werden nur die Beispiele genannt, ohne auf deren genaue Einteilung einzugehen, wie das hier genau angegeben worden ist. Dies dient hier zur Erläuterung.

Wiederholung mit unterschiedlicher Syntax: “Unlösbar Aufgabe”, “Aufgabe, die fast unlösbar ist” (Text 5)

Die meisten Phraseologismen dienen als Beispiele für unterschiedliche Anhaltspunkte und können deswegen im Rahmen der Analyse mehrmals vorkommen.

Die Texte, die untersucht werden, sind anderen Autoren entnommen, worauf im Anhang verwiesen wird. “Die Bremer Stadtmusikanten” ist der einzige Text, der direkt vom Internet heruntergeladen worden ist.

Auf die Zeilen der Beispiele wird nicht hingewiesen, da jede Verschiebung im Prozess des Druckes die Zahlen ungültig machen wird.

### **3. ANALYSE**

#### **3.1. Eigenart der Phraseologismen**

Mit Eigenart der Phraseologismen ist hier gemeint, dass sie sich von normalen Wortfolgen abheben. So weisen sie Unverträglichkeiten in der semantischen Verknüpfung der sie konstituierenden Komponenten auf oder enthalten besondere Strukturen, die eindeutig auf deren Natur als phraseologische Einheiten hinweisen. Weiterhin können sie unikale Komponenten enthalten, die veraltet sind und nur noch in dem einen Phraseologismus vorkommen. Manchmal kommt die Eigenart durch morphosyntaktische Irregularitäten zum Ausdruck. Diese verschiedenen Besonderheiten, die die Eigenart der Phraseologismen hervorheben, dienen dem Leser als Hilfe bei deren Erkennen.

##### **3.1.1. Unverträglichkeit innerhalb der Phraseologismen.**

Mit Unverträglichkeit innerhalb der Phraseologismen ist gemeint, dass die Komponenten, bzw. die Lexeme innerhalb des Phraseologismus unter sich nicht verträglich sind. Es ist vor allem eine semantische Unverträglichkeit auf syntagmatischer Ebene. So entstammt z.B. ein Komponent dem abstrakten Bereich, während die weiteren Komponenten innerhalb des Phraseologismus dem konkreten Bereich angehören. Eine semantische Verknüpfung der Komponenten bzw. eine wörtliche Bedeutung ist nicht möglich. Das entspricht – im eigentlichen Sinne – der Natur der Phraseologismen, die als Idiomatizität benannt wird. Idiomatizität – wie Burger (2010, 14) sie beschreibt – besteht darin, “dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden.” Im Folgenden wird auf die verschiedenen Arten der Unverträglichkeit genauer eingegangen:

**3.1.1.1. Beispiel aus Text 3:** “Ich schließe aus einer solchen Maßnahme, dass die Zustände an vielen Schulen selbst nach modernen Toleranzmaßstäben offenbar völlig *aus dem Ruder gelaufen sind*.”

Die Unverträglichkeit zwischen den Komponenten des Phraseologismus liegt daran, dass es – wenn er in sich wörtlich genommen werden soll – keinen Sinn macht. Wie ist das Verb laufen mit der Präpositionalphrase aus dem Ruder zu kombinieren und zu verstehen? Das Verb laufen drückt eine Fortbewegung aus. Eine Präpositionalphrase, die mit dem Verb zu kombinieren ist, sollte eine Ortsangabe sein. Die Präpositionalphrase, die in diesem Phraseologismus das Verb komplementiert, enthält das Wort Ruder, das zwar ein Konkretum ist, und zwar zum Steuern eines Schiffes dient, aber keine Ortsangabe ist. Aus dem Ruder kann nichts laufen. Eine Kombination zwischen laufen und Ruder ist nicht kompatibel. Da eine wörtliche Lesart von Anfang an nicht möglich ist, bleibt dem Leser nur die übertragene Bedeutung, nämlich “außer Kontrolle geraten” (Anisimova 2002, 254).

**3.1.1.2. Beispiel aus Text 6:** "Du schreist einem durch Mark und Bein," sprach der Esel, "was hast du vor?"

Die semantische Unverträglichkeit von dem Verb schreien mit Mark und Bein deutet auf die Idiomatizität hin, denn ein Schrei wird von den Ohren, nicht von anderen Körperteilen wie Bein oder Teilen von Körperteilen wie Mark wahrgenommen. Hier ist nur von einer kleinen Verschiebung zu sprechen, denn alle drei sind Teile des Körpers. Es ist nicht eine Diskrepanz zwischen Konkretum und Abstraktum. Die Ergänzung entstammt zwar dem gleichen Bereich; jedoch besteht eine Unverträglichkeit unter den Komponenten des Phraseologismus. Eine wörtliche Bedeutung des Phraseologismus an sich – obwohl sehr bekannt und benutzt – ist nicht möglich. Erst die übertragene Bedeutung “durch und durch” (Röhrich 1988 unter Mark) ergibt einen Sinn.

### **3.1.2. Die Besondere Struktur des Phraseologismus**

**3.1.2.1. Beispiel aus Text 1:** “Bei den Grünen *geht es* in dieser Woche *drunter und drüber*.”

Hier handelt es sich um ein Wortpaar, dessen Komponenten u.a. durch Stabreim verbunden sind. Röhrich (1988, 12) beschreibt die Wortpaare wie folgt: “Die einfachsten formalen Redensartenschemata sind die sog. Zwillingformeln, Wortpaare in starren phraseologischen Verbindungen, die durch Stabreim oder Endreim gebunden sind.” (Weiter dazu Baumann 2012, 49) Hier sind die beiden Komponenten des Wortpaares durch einen Stabreim dr gebunden. Weiterhin gehören beide Komponenten zu der gleichen Wortart an, nämlich Pronominaladverbien, die durch die Konjunktion und verbunden sind. Dieses Schema entspricht der Natur der phraseologischen Wortpaare. Das Erkennen dieser Wortfolge als eine besondere phraseologische Verbindung führt den Leser dazu, die übertragene Lesart des Phraseologismus zu aktivieren, nämlich “es geht durcheinander” (Röhrich 1988 unter drunter).

**3.1.2.2. Beispiel aus Text 6:** "Du schreist einem durch Mark und Bein," sprach der Esel, "was hast du vor?"

Wie das obige Beispiel zeigt die Wortfolge durch Mark und Bein die besondere Struktur von Wortpaaren, was auf deren Idiomatizität hindeutet. Der Leser wählt

die übertragene Lesart “durch und durch” (Röhrich 1988 unter Mark), damit der Phraseologismus Sinn macht.

**3.1.2.3. Beispiel aus Text 6:** “Es dauerte nicht lange, so saß da eine Katze an dem Weg und macht ein Gesicht *wie drei Tage Regenwetter*.”

Innerhalb des Phraseologismus gibt es das Vergleichssignal “wie”. Dieses verweist ausdrücklich auf eine Art von Phraseologismen, nämlich die phraseologischen Vergleiche bzw. die komparativen Phraseologismen (vgl. Burger 2010, 46; Röhrich 1988, 13), so dass ein Hinweis für den Leser besteht, diesen Vergleich als einen Phraseologismus zu erkennen, dessen Komponenten eine feste Wortverbindung bilden. Erst die übertragene Bedeutung des Phraseologismus “ein sehr missmutiges, mürrisches Gesicht” (Wahrig 1980 unter Regenwetter) macht Sinn.

**3.1.3. Unikale Komponenten.** Unikale Komponenten sind Lexeme, die nur in festen Wortverbindungen bzw. Phraseologismen existieren (Vgl. Burger 2010, 60) und “in freier Verwendung nicht vorkommen” (Burger 2010, 73).

Beispiel aus Text 6:

“Als Mitternacht vorbei war und die Räuber von weitem sahen, daß kein Licht mehr im Haus brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: "Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen," und hieß einen hingehen und das Haus untersuchen.”

Das Lexem Bockshorn kommt nur in dieser Wendung vor. (Vgl. Wahrig 1980 unter Bockshorn). Die Bedeutung dieser Wortfolge mit diesem Lexem Bockshorn ist aus den einzelnen Komponenten nicht erschließbar. Der Leser muss sich der übertragenen Bedeutung hinwenden, nämlich “einschüchtern” (Röhrich 1988 unter Bockshorn).

**3.1.4. Irregularitäten in den Phraseologismen.** Für Burger können Irregularitäten “in der Morphologie und / oder Syntax” (Burger 2010, 19) der Phraseologismen vorkommen. Im Folgenden gehen wir auf die verschiedenen Irregularitäten ein, die innerhalb der untersuchten Phraseologismen vorkommen.

**3.1.4.1. Beispiel aus Text 2:** “Sympathisch oder liebenswürdig waren sie nicht, *es war mit ihnen nicht gut Kirschen essen*.”

Die Kombination von dem Hilfsverb war + essen im Infinitiv, zählt zu keinem der Tempora. Diese morphologische Irregularität zählt als Diskrepanz und deutet auf die Eigenartigkeit des Phraseologismus hin, so dass der Leser zum Nachdenken gezwungen ist und sich somit für die phraseologische Lesart “mit ihm, ihr kann man nicht gut auskommen” (Wahrig 1980 unter Kirsche) entscheidet.

**3.1.4.2. Beispiel aus Text 3:** “Ich glaube, eine der Ursachen, warum ein Teil der Schüler immer dämlicher und frecher wird, liegt darin, dass heutigen PädagogInnen die Möglichkeit genommen ist, einen Schüler, der die Schule geschwänzt hat, nachsitzen zu lassen und einem, der frech wird, *ein paar hinter die Löffel zu geben*.”

Die Wortverbindung “ein paar” (undekliniertes Adjektiv), das Teil des Phraseologismus ist, weist weder morphosyntaktisch noch semantisch eine



Verknüpfung innerhalb des Satzes oder Textes auf. Eine Verbindung des Adjektivs zu weiteren Elementen im Text fehlt. Eine Lücke besteht, die auf die Diskrepanz innerhalb des Phraseologismus hinweist. Burger (2010, 20) beschreibt einen ähnlichen Fall mit folgenden Worten: “Eine andere Gruppe enthält Irregularitäten in der Verwendung des Pronomens, insofern sich das Pronomen textlinguistisch “auf nichts” bezieht, also weder anaphorisch noch kataphorisch verstanden werden kann (*es schwer haben*).” (Hervorhebung vom Autor) Auch erhält das Wort Löffel einen bestimmten Artikel, obwohl es uneingeleitet in dem Text vorkommt. Diese Irregularitäten heben den Phraseologismus vom Kontext ab und verweisen somit darauf, dass die wörtliche Bedeutung keinen Sinn ergibt. Erst die übertragene Bedeutung “eine Ohrfeige geben” (Wahrig 1980 unter Löffel) macht Sinn.

### **3.2. Unverträglichkeit des Phraseologismus mit den Elementen des Satzes.**

Der Grund, dass eine wörtliche Bedeutung eines Satzes, in dem ein Phraseologismus eingebettet ist, nicht möglich ist, ist dessen semantische Unverträglichkeit mit den weiteren Elementen im Satz, zu denen er hinzugefügt wird. Diese Unverträglichkeit lässt keine wörtliche Bedeutung zu. Erst die übertragene Bedeutung des Phraseologismus macht Sinn.

**3.2.1. Beispiel aus Text 3:** “Ich schließe aus einer solchen Maßnahme, dass die Zustände an vielen Schulen selbst nach modernen Toleranzmaßstäben offenbar völlig *aus dem Ruder gelaufen sind*.”

Eine Diskrepanz besteht zwischen dem Subjekt Zustände und dem Phraseologismus aus dem Ruder laufen. Zustände ist abstrakt, während die wörtliche Bedeutung vom Phraseologismus einer Ergänzung aus dem konkreten Bereich bedarf. Erst die übertragene Bedeutung “außer Kontrolle geraten” (Anisimova 2002, 254) macht Sinn.

**3.2.2. Beispiel aus Text 4:**“Hallo, vor einem Jahr hat meine beste Freundin die Schule gewechselt und seitdem geht unsere Freundschaft immer mehr den Bach runter.”

Hier handelt es sich beim Wort Freundschaft, das im Rahmen des Satzes als Subjekt des Phraseologismus den Bach runtergehen dient, um ein Abstraktum, das unbelebt ist, während der Phraseologismus den Bach runtergehen eines Konkretums oder eines Lebewesens als Subjekt bedarf. So ist eine wörtliche Lesart nicht möglich. Der Übergang zu einer phraseologischen Lesart ist obligatorisch. Erst die übertragene Bedeutung “etwas geht zugrunde” (Duden – Redewendungen, 2002, 87 zitiert nach Baumann 2012, 63) verleiht dem Satz Sinn.

**3.2.3. Beispiel aus Text 5:** “Anderthalb Jahre *lag* die Europäische Verfassung *auf Eis*, nun wird sie wieder *zu einem heißen Eisen*.”

Zwei Phraseologismen kommen in diesem Satz vor. In beiden dient die Europäische Verfassung als Subjekt des Satzes. Zwischen dem Subjekt und den Komponenten des Phraseologismus besteht eine Diskrepanz, da die Europäische Verfassung ein Abstraktum ist, während auf Eis legen und zu einem heißen Eisen werden – wenn wörtlich verstanden – nur mit Konkreta zu kombinieren sind. Erst die übertragene Bedeutung der beiden Phraseologismen etw. auf Eis legen “verschieben, nicht weiterführen” (Röhrich 1988 unter Eis) und zu einem heißen

Eisen (ein schwieriges, ungelöstes Problem, eine heikle, verfängliche Angelegenheit) (Wahrig 1980 unter Eisen) macht Sinn.

**3.2.4. Beispiel aus Text 5:** “Allerdings dürfen sie es auch nicht zu weit öffnen, weil sonst die 18 Staaten *vor den Kopf gestoßen* würden, die die Verfassung schon ratifiziert haben.”

In diesem Satz besteht eine Unverträglichkeit zwischen dem Phraseologismus *vor den Kopf gestoßen* und Staaten, da Staaten keine Lebewesen sind und im wörtlichen Sinne keinen Kopf besitzen können. Der Phraseologismus muss im übertragenen Sinne “jmd. wird beleidigt” (Röhrich 1988 unter Kopf) verstanden werden, damit der Satz Sinn macht.

### **3.3. Unverträglichkeit mit dem Text**

3.3.1. **Stilschicht.** Bei Angaben zum Stil unterscheidet Wahrig (1980 Spalte 22 ff.) zwischen der Dichtersprache, der Hochsprache, der Umgangssprache und der Vulgärsprache. Der Bruch mit der Stilschicht ist m.E. der Übergang von der im Text herrschenden Stilschicht zu einer anderen Stilschicht über, ohne dass eine logische Begründung diesen Übergang erklärt. Eine Begründung bzw. eine Erklärung könnte z.B. der Übergang von dem narrativen Text zur direkten Rede sein. In den folgenden Beispielen gibt es keine Erklärung für den Bruch mit der Stilschicht.

3.3.1.1. **Beispiel aus Text 3:** “Ich glaube, eine der Ursachen, warum ein Teil der Schüler immer dämlicher und frecher wird, liegt darin, dass heutigen PädagogInnen die Möglichkeit genommen ist, einen Schüler, der die Schule geschwänzt hat, nachsitzen zu lassen und einem, der frech wird, *ein paar hinter die Löffel zu geben.*”

Hier herrscht ein Bruch mit der Stilschicht des Textes. Der umgangssprachliche Phraseologismus *ein paar hinter die Löffel zu geben* steht in einem durchgehend hochsprachlichen Text. Dies führt zur Unverträglichkeit des Phraseologismus mit dem übrigen Text, denn in ihm herrscht ein Übergang zu einer anderen Stilschicht. Auf die Zugehörigkeit dieses Phraseologismus zur umgangssprachlichen Stilebene verweist Lüger (1997, 96). Dieser Bruch mit der Stilschicht, verweist auf die Unverträglichkeit mit dem Text, so dass die übertragene Lesart als die logische Lesart vom Leser akzeptiert wird. Der Phraseologismus soll in seiner übertragenen Bedeutung “eine Ohrfeige geben” (Wahrig 1980 unter Löffel) verstanden werden.

3.3.1.2. **Beispiel aus Text 5:** “Das Treffen der Verfassungsfreunde in Madrid soll den Deutschen von daher nicht *in den Kram gepasst* haben.”

Auch hier herrscht ein Bruch mit der Stilschicht. Wahrig (1980 unter Kram) weist darauf hin, dass der Phraseologismus umgangssprachlich ist. Dagegen ist der ganze Text hochsprachlich. Dieser Bruch mit der Stilschicht schafft eine Art Unverträglichkeit zwischen dem Phraseologismus und dem Text, so dass die übertragene Lesart als die logische Lesart vom Leser akzeptiert wird. Der Phraseologismus soll in seiner übertragenen Bedeutung “das passt ihm nicht, stört seine Pläne, kommt ihm ungelegen” (Wahrig 1980 unter Kram) verstanden werden.

### 3.3.2. *Semantische Unverträglichkeit mit dem Text*

Wie bereits in der Einleitung angegeben, gibt es Phraseologismen, die weder in sich noch im Rahmen der Sätze, in denen sie eingebettet sind, Diskrepanzen aufweisen und so dem Leser keine Anhaltspunkte geben, diese Wortfolgen als Phraseologismen zu erkennen. Im Folgenden wird der Versuch gemacht, die Verträglichkeit bzw. Unverträglichkeit dieser Phraseologismen mit den Texten zu untersuchen. Dafür werden die Konzepte der Kohäsion, der Kohärenz, der Isotopie und der semantischen Relation herangezogen, um zu überprüfen, inwiefern sich die Phraseologismen von den Texten abheben, was auf ihre Idiomatizität verweist. Das erste Beispiel (Text 2) wird sehr ausführlich untersucht, während die weiteren Beispiele aus Platzgründen in gekürzter Weise analysiert werden. Diese ausführliche Untersuchung des ersten Beispiels soll als Muster für die anderen Beispiele dienen.

**3.3.2.1. Beispiel aus Text 2:** *“Sympathisch oder liebenswürdig waren sie nicht, es war mit ihnen nicht gut Kirschen essen.”*

Vorwegzunehmen ist, dass das Pronomen ihnen, das Teil des Phraseologismus ist, sich auf Thomas und Heinrich Mann bezieht. Somit ist der Phraseologismus – aus der Sicht der Kohäsion – durchaus in dem Text eingebettet. Somit besteht kein Verstoß bzw. keine Diskrepanz aus der Sicht der Kohäsion, da eine explizite Textverknüpfung besteht, genauer gesagt: Es besteht eine Verbindung zum übrigen Text. Diese Verbindung ist auf der Textoberfläche. Was jedoch – aus der Sicht der vorliegenden Arbeit – wichtiger ist, ist die semantische Beziehung zum Text, die u.a. durch die Isotopieketten, bzw. das Isotopienetz und die semantischen Relationen innerhalb des Textes zum Ausdruck kommen.

Betrachtet man den Phraseologismus mit jmdm. nicht gut Kirschen essen, so finden wir, dass er nicht in den Zusammenhang des Textes passt. Von der Sicht der Kohärenz besteht nämlich eine Verletzung des semantischen und inhaltlichen Zusammenhangs des Textes. Es besteht *“eine semantische Unverträglichkeit im Textzusammenhang”*. (Lüger 1997, 101) Um dies zu überprüfen, werden wir eine Isotopieanalyse des vorliegenden Textes unternehmen. Im Rahmen dieser Isotopieanalyse wird vor allem auf die Mittel der Kohärenz hingewiesen. Bei den Mitteln der Kohäsion begnügt sich die Analyse mit der Wortwiederholung.

Kohäsion:

Wortwiederholung: Breloers, Thomas Mann (3 mal), der liebe Onkel, Heinrich Mann

Kohärenz:

Hyperonyme / Hyponyme: Brüder Mann, Persönlichkeiten, Männern, Onkel

Wortbildung: Film, Fernsehfilm, Filmvorhaben (2 mal)

Wortbildung: gefährdete, gefährliche

Meines Erachtens kann man die Adjektive, die in diesem Text vorkommen als eine eigene Isotopiekette betrachten. Diese Adjektive sind: gefährdete, gefährliche, sympathisch, liebenswürdig, leidend, kämpfend, liebe (2 mal). Gemeinsam ist diesen Adjektiven, dass sie Eigenschaften sind, die sich auf Menschen, bzw. Lebewesen beziehen. Diese Adjektive erweisen zwar keine

Referenzidentität zu einem bestimmten Objekt und gehören – aufbauend auf einer Semanalyse – zu keiner der obengenannten Isotopieketten, aber es ist festzustellen, dass alle Adjektive Thomas und Heinrich Mann beschreiben und dass sie mit ihnen eine semantische Relation aufweisen. Diese Isotopiekette, die aus den Adjektiven besteht, kann durch die semantischen Relationen mit den anderen Isotopieketten in Beziehung gesetzt werden. Sie kann sogar das Thema komplementieren, indem sie einen neuen wichtigen Strang zum Isotopienetz hinzufügt, nämlich den, der den Charakter der Brüder Mann beschreibt und die Darstellung deren Charakter im Film hervorhebt. Die Wahl der Adjektive, die in positive und negative geteilt sind, zeigt sich durch Antonyme (liebe, gefährdete, gefährliche), die auch zur Kohärenz des Textes gehören. Die gegensätzlichen Adjektive stellen das Thema dar, worum sich der Text dreht, nämlich die Diskrepanz zwischen dem wahren Charakter der Brüder Mann und deren Darstellung im Film, was durch nicht ganz makellos in dem Satz “Aber natürlich konnte ein so außergewöhnliches Filmvorhaben nicht ganz makellos sein.” (Text 2) ausgedrückt und zusammengefasst wird. Diese Beschreibung des Filmvorhabens trägt ihrerseits zur Kohärenz des Textes bei.

Die Isotopieketten in dem vorliegenden Text, auf die ich hingewiesen habe, sind: Film, Filmmacher, Brüder Mann, Charakter. Die Kombination dieser Isotopieketten fasst das Thema des Textes zusammen, das besagt, dass der Filmmacher Breloer einen Film über die Brüder Mann gedreht hat, in dem m.W. der Charakter der Brüder Mann dargestellt wird, was nicht ihrem wahren Charakter in der Realität entspricht.

Nach der Isotopieanalyse ist zu entscheiden, wie der Phraseologismus mit ihnen ist nicht gut Kirschen essen zum Text steht. Der Phraseologismus gehört zu keinen, der oben angeführten Isotopieketten. Es gibt keine Isotopiekette über Nahrungsmittel oder Nahrungsaufnahme. Weiterhin kommt die Nahrungsaufnahme nur einmal vor und wird weder wörtlich noch variiert wiederholt, so dass sie für sich keine eigene Isotopiekette bilden kann, denn Isotopieketten müssen m.E. aus mindestens zwei Elementen bestehen. Sie wird im weiteren Textverlauf nicht wieder aufgegriffen. Sie zählt als Bruch mit der Sinnkontinuität des Textes und dessen Zusammenhang.

Wie bereits oben angegeben, genügen die Isotopieketten nicht, um die syntagmatische Verträglichkeit der Elemente im Text hervorzuheben. Dafür müssten die semantischen Relationen herausgearbeitet werden. Basis der semantischen Relationen ist das Weltwissen. Durch das Weltwissen weiss der Leser, ob die verschiedenen Lexeme eine Isotopiekette bilden können. Der Leser ist auch damit in der Lage, die Verbindung zwischen diesen Isotopieketten untereinander herzustellen, wobei er das Isotopienetz mit Hilfe seines Weltwissens rekonstruieren kann. Die semantischen Relationen spielen somit eine wichtige Rolle und tragen zur Entscheidung bei, ob die Elemente der Texte kompatibel sind. Durch das Weltwissen weiss der Leser, dass Heinrich Mann und Thomas Mann Brüder sind und dass sie zugleich renommierte Persönlichkeiten sind. Ein Film über sie zählt als “ein nationales Ereignis”, bzw. als ein “außergewöhnliches Filmvorhaben”. “Ein nationales Ereignis” ist Titel des Textes.

Betrachtet man den Titel, so findet man, dass er kaum Platz für das Kirschenessen geben würde, wenn nicht explizit in der Textabfolge eingeleitet und begründet wird. Wäre der Titel: "Kaffeetrinken mit den Brüdern Thomas und Heinrich Mann", dann fände das Kirschenessen Platz. Das Kirschenessen ist nicht logisch noch begründbar, denn es ist nicht mit den weiteren Teilen des Textes zu vereinbaren und kann nicht auf sie bezogen werden. Alle Teile des Textes müssen aufeinander bezogen werden, um eine Kohärenz bzw. einen Sinnzusammenhang herzustellen. Das Kirschenessen ist somit weder mit dem Thema noch mit dem Titel des Textes verträglich und fällt aus der Sinnkontinuität des Textes heraus.

Zur Illustration wird Text 6 mit dem Titel "Die Bremer Stadtmusikanten" herangezogen: Zu betrachten sind die folgenden drei Sätze, die innerhalb von 20 Zeilen im gleichen Paragraph vorkommen: "Der Hund meinte: "Ein paar Knochen und etwas Fleisch dran täten ihm auch gut."" "Was ich sehe?" antwortete der Esel, "einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, ... ." "Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit vorlieb, was übriggeblieben war, und aßen nach Herzenslust." Mit dem ersten Satz wird eine Isotopiekette mit Nahrungsmittel Knochen und Fleisch eingeleitet. Dieser Bereich wird durch die Lexeme Essen und Trinken in den beiden anderen Sätzen, also im weiteren Textverlauf, wieder aufgenommen. Gebunden an dieser Isotopiekette sind die Lexeme gedeckten Tisch. Mit Hilfe des Weltwissens ist zu verstehen, dass der Tisch mit Essen gedeckt ist. Auf der anderen Seite ist das Verb aßen morphematisch mit dem Substantiv Essen gebunden. Es ist eine Isotopiekette, die zuerst eingeleitet und dann weitergeführt wird. Sie wird somit in den Text eingeflochten. Zu bemerken ist, dass das Lexem Tisch wiederholt wird. Es beginnt mit einem Tisch (unbestimmter Artikel) und wird, da schon bekannt und eingeleitet, als den Tisch wiederaufgenommen. Die Nahrungsmittel und die Nahrungsaufnahme der Tiere bilden eine eigene Isotopiekette, die zu den übrigen Isotopieketten im Text (s.w.u.) passen und mit ihnen gemeinsam ein Isotopienetz bilden, das den Text konstituiert und den Inhalt des Textes ausmacht.

Anders als die Nahrungsaufnahme in Text 6 kommt Kirschenessen in Text 2 nur einmal vor und bildet keine Isotopiekette. Es wird weder eingeleitet noch weitergeführt und steht in keinerlei semantischer Relation zu anderen Elementen im Text. Zwar ist das Kirschenessen mit den Brüdern Mann kompatibel, denn zu den Brüdern Mann als Menschen ist die Nahrungsaufnahme von Nahrungsmitteln sehr wohl kompatibel. Das Kirschenessen passt jedoch nicht zum Thema, das aus den Isotopieketten des Textes zu folgern ist.

Ergebnis der Analyse von Text 2 ist, dass die Wortfolge *es war mit ihnen nicht gut Kirschen essen* mit dem Text nicht verträglich und somit nicht kohärent ist. Eine wörtliche Bedeutung ist nicht möglich. Erst die übertragene Bedeutung, nämlich "mit ihm ist nicht gut auszukommen, er ist ein unbequemer, unverträglicher, wohl auch: hochmütiger Mensch" (Vgl. Röhrich 1988 unter Kirschen) ergibt einen Sinn.

**3.3.2.2. Beispiel aus Text 1:** "In Bonn streiten sie sich über Form und Inhalt ihrer parlamentarischen Arbeit, und in Wiesbaden *sind sie sich* wegen einer

möglichen, wenn auch nur indirekten Teilnahme an der politischen Macht *in die Haare geraten.*”

Die Frage ist die, ob die Wortfolge *in die Haare geraten* semantisch mit dem Text verträglich ist und Teil der Sinnkontinuität ist? Erst eine Isotopieanalyse und ein Auffinden der semantischen Relationen bieten eine Antwort auf diese Frage.

Kohäsion:

Wortbildung: politisch, Realpolitikern

Wortbildung: Grünen, grünen

Zu bemerken ist, dass die einzigen Beispiele von Wiederholung im Rahmen der Wortbildung vorkommen. Sonst kommen keine Mittel von Kohärenz noch Kohäsion vor. Von Isotopieketten kann außerdem nicht die Rede sein. Auch gibt es keinen Titel für diesen Text. Trotzdem kann von einer Sinnkontinuität gesprochen werden und Thema des Textes ist sehr wohl erschließbar. Hier spielen die semantischen Relationen, die auf das Weltwissen aufbauen, eine wichtige Rolle. Danach dreht sich das Thema im vorliegenden Text um die Politik. Das wird durch folgende Lexeme ausgedrückt: parlamentarische Arbeit, politische Macht, Gruppe von Realpolitikern, Fundamentalisten, grünen Bewegung. Selbst beim Fehlen eines Titels, ist der Leser durch sein Weltwissen in der Lage, das Thema des Textes zu erschließen. Auch kann er die beiden Städte Bonn und Wiesbaden mit der Politik und der Partei verbinden. Er weiss außerdem, dass die Grünen eine Partei ist, die im Text als Bewegung beschrieben wird.

Betrachtet man das Thema dieses Textes, so stellt man fest, dass die Wortfolge *sind sie sich ... in die Haare geraten* mit dem Text unverträglich ist. Die Grünen als Partei, bzw. Parteimitglieder und Haare gehören zwar theoretisch zum gleichen Erfahrungsbereich, denn die Parteimitglieder besitzen Haare. Der Phraseologismus ist jedoch – gemäß der Erarbeitung der semantischen Relationen – mit dem Text nicht verträglich. Eine wörtliche Bedeutung passt nicht. Erst die übertragene Bedeutung “heftigen Streit miteinander anfangen” (Wahrig 1980 unter Haare) ergibt einen Sinn.

**3.3.2.3. Beispiel aus Text 3:**“Ich glaube, eine der Ursachen, warum ein Teil der Schüler immer dämlicher und frecher wird, liegt darin, dass heutigen PädagogInnen die Möglichkeit genommen ist, einen Schüler, der die Schule geschwänzt hat, nachsitzen zu lassen und einem, der frech wird, *ein paar hinter die Löffel zu geben.*”

Wie passt die Wortfolge *ein paar hinter die Löffel zu geben* zum Text? Erst eine Isotopieanalyse und ein Auffinden der semantischen Relationen bieten eine Antwort auf diese Frage.

Kohäsion:

Wortwiederholung: Zeugnis, Leserbrief, Schüler, Schule, frecher, frech

Kohärenz:

Referenzidentität: Schüler, Jugendlichen, Schulschwänzern

Wortbildung: Maßnahmen, Toleranzmaßstäben

Wortbildung: Armutspädagogik, Pädagoginnen

Wortbildung: Schulschwänzern, geschwänzt

Die Isotopieketten Zeugnis, Pädagogik, Kultusministerium, Schwänzen, Schule, Schülern, frech, Verordnungen, Toleranzmaßstäben weisen auf das Thema des Textes hin. Es dreht sich um die pädagogischen Maßnahmen, die das Problem des Schulschwänzens entgegenwirken sollen. Durch sein Weltwissen ist der Leser in der Lage, diese Isotopieketten miteinander zu einem kohäsiven Text zu verbinden und diese zu dem Titel des Textes “Verordnung zeugt von Armutspädagogik” in Beziehung zu setzen. Die Wortfolge ein paar hinter die Löffel zu geben ist – gemäß der Isotopieanalyse und der Erarbeitung der semantischen Relationen – mit dem Text unverträglich. Eine wörtliche Bedeutung passt nicht. Erst die übertragene Bedeutung “eine Ohrfeige geben” (Wahrig 1980 unter Löffel) ergibt einen Sinn.

**3.3.2.4. Beispiel aus Text 5:** “Das Treffen der Verfassungsfreunde in Madrid soll den Deutschen von daher nicht *in den Kram gepasst* haben.”

Wie passt die Wortfolge in den Kram gepasst zum Text. Erst eine Isotopieanalyse und ein Auffinden der semantischen Relationen kann auf diese Frage antworten.

Kohäsion:

Wortwiederholung: Madrid (3 mal), EU-Verfassung, ratifiziert haben (4 mal), Gruppe, Merkel, Verfassung (3 mal), Luxemburg, unlösbar, Aufgabe, 18 Staaten, 18 (3 mal), 18 EU-Staaten, Diplomat

Kohärenz:

Synonyme: Konferenz, Treffen

Antonyme: totgesagte Vorhaben, neuem Leben

Antonyme: Freunde, Gegner

Referenzidentität: EU-Verfassung, Dokument, Text, Vertragswerk

Referenzidentität: misslungene Initiative, totgesagte Vorhaben

Wortbildung: EU-Verfassung, EU-Ratspräsidentschaft (3 mal), EU-Ratsvorsitzende, 18 EU-Staaten (3 mal), EU-Länder

Wortbildung: EU-Ratspräsidentschaft, Staatspräsident, die deutsche Ratspräsidentschaft

Wortbildung: Verfassung (5 mal), EU-Verfassung (2 mal), Verfassungsfreunde

Wortbildung: Treffen, Folgetreffen

Wortbildung: Spanisch und Luxemburg in: spanisch-luxemburgisch

Wortbildung: spanischer, Spanien

Wortbildung: Deutschland, deutsche (2 mal), den Deutschen

Wortbildung: Ratifizierung, ratifiziert haben (4 mal)

Wiederholung mit unterschiedlicher Syntax: Unlösbare Aufgabe und Aufgabe, die fast unlösbar ist

Eine semantische Relation – aufbauend auf das Weltwissen – besteht zwischen folgenden Wörtern, die alle zu den europäischen Ländern gehören: Madrid (2 mal), Prag, Tschechiens, spanischer Diplomat, deutsche Ratspräsidentschaft, Spanien, Luxemburg (2 mal), spanisch-luxemburgisch

Alle Isotopieketten deuten darauf hin, das sich der Text um das gleiche Thema dreht, nämlich die EU-Verfassung. Auch die semantischen Relationen, die

aufbauend auf dem Weltwissen, einerseits die Isotopieketten verbinden und andererseits die mit ihnen verwandten Elementen auf syntagmatischer Ebene verbinden, weisen auf das gleiche Thema hin. So ist die Nennung der verschiedenen Länder, Städten und Nationalitäten, die alle europäisch sind, nur durch Weltwissen zu einander in Beziehung zu setzen und als semantisch verbunden zu erkennen. Auch der Titel fasst das Ganze zusammen und deutet daraufhin, dass die Wiederbelebung der EU-Verfassung eine unlösbare Aufgabe ist. Diese Gerissenheit zeigt sich an vielen Stellen im Text u.a. an den Antonymen (Gegner / Freunde). Alle Elemente des Textes weisen auf den Titel hin und erklären ihn.

Am Ende soll auf die Frage beantwortet werden, ob die Wortfolge in den Kram gepasst haben mit dem Text verträglich ist. Die Antwort lautet, dass diese Wortfolge mit dem Text unverträglich ist. Eine wörtliche Bedeutung passt nicht. Erst die übertragene Bedeutung "das passt ihm nicht, stört seine Pläne, kommt ihm ungelegen" (Wahrig 1980 unter Kram) ergibt einen Sinn.

**3.3.2.5. Beispiel aus Text 6:** "Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, daß kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen; dort, meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden."

Hier besteht keine Diskrepanz zwischen der Wortfolge kein guter Wind wehte und dem Satz, in dem er eingebettet ist, denn sehr wohl könnte der Esel merken, dass im wörtlichen Sinne kein guter Wind weht. Eine Isotopieanalyse des Textes, so wie eine Erarbeitung der semantischen Relationen wird jedoch zeigen, dass eine wörtliche Bedeutung mit dem Text nicht verträglich ist und dass erst die übertragene Bedeutung einen Sinn ergibt. Es folgt eine Isotopieanalyse und eine Erarbeitung der semantischen Relationen:

Kohäsion:

Wortwiederholung: Bremer (3 mal), Bremen (5 mal), Stadtmusikant (4 mal), Esel (8 mal), Hahn (6 mal), Hund (5 mal), Katze (4 mal), Räuber (4 mal), Fenster (3 mal), Licht (2 mal), Wald (2 mal), Gesellen (2 mal), Tisch (2 mal), Räuber (3 mal), Weg (3 mal), Musik, Geschrei (7 mal)

Kohärenz:

Hyperonym / Hyponym: Hauptmann, Räuber

Hyperonym / Hyponym: Wald und Baum

Hyperonym / Hyponym: Baum und Äste, Spitze (4 mal)

Hyperonym / Hyponym: Haus und Fenster (3 mal), Stube

Hyperonym / Hyponym: Esel, Hund, Katze und Hahn als Tiere

Hyperonym / Hyponym: Fünkchen und Licht

Referenzidentität:

Esel, Hund, Katze und Hahn = Gesellen (4 mal)

Wortbildung: Haus, Räuberhaus

Wortbildung: Räuberhaus, Räuber



Wortbildung: Musik, Stadtmusikanten, Nachtmusik, Musikanten

Wortbildung: schrie, Geschrei

Wortbildung: Essen, aßen

Aus der Wiederholung der gleichen Lexeme ist ersichtlich, dass diese Lexeme die Isotopieketten ausmachen und die Achse darstellen, um die sich der Text dreht. Es sind nämlich die Tiere, die von ihren Herren geflohen und auf dem Weg nach Bremen sind, um dort als Stadtmusikanten zu arbeiten. Auf dem Weg nach Bremen finden sie im Wald ein erleuchtetes Haus, das von Räufern besetzt ist. Die Tiere vertreiben die Räuber und bleiben im Haus, in dem sie Nahrung und Trank finden. In diesen Isotopieketten wird das Lexem "Wind" weder wiederholt, noch kommt es in variiert Form vor. Auf der Grundlage der Isotopieanalyse hat sich somit ergeben, dass sich die Wortfolge kein guter Wind wehte semantisch nicht mit dem Text verträgt. Sie kommt isoliert im Text vor und gehört zu keiner Isotopiekette.

Zu vermerken ist, dass dieser Phraseologismus kein guter Wind wehte mit dem Phraseologismus, bzw. dem Vergleich ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter in dem gleichen Text keine Isotopiekette bildet, denn hier ist klar, dass es sich um einen phraseologischen Vergleich handelt, in dem Regenwetter nicht das eigentliche Wetter darstellt, sondern hier nur als Vergleichsspender dient.

Ergänzt werden diese Ausführungen durch die semantischen Relationen im Text, die – wie oben erklärt – sich auf der syntagmatischen Ebene befinden. Ich schlage vor, eigene Isotopieketten von Adjektiven und Verben zu bilden (s. 3.3.2.1.), die mit den anderen Isotopieketten in einer semantischen Relation stehen, wie die Verben erreichen und kamen mit Reise; die Verben scheine, schimmern mit Licht; die Adjektive heller, helles, erleuchtetes mit Licht. Mit dem Lexem Mahlzeit verbinden sich die Lexeme gedeckten Tisch, Essen und Trinken, Tisch, aßen (4 mal). Die verschiedenen Laute (schrie, bellte, miaute, krächte, klirrten, Geschrei (7 mal)), weisen durch den Kontext auf die Musik hin.

Der Wind spielt im Text keine Rolle und wird weder eingeleitet noch weitergeführt. Auch spielt das Wetter in diesem Text keine Rolle. Es gibt keine Isotopiekette, die sich um das Wetter dreht. Das Wetter und die Wortfolge kein guter Wind wehte ist somit mit dem Text unverträglich. Eine wörtliche Bedeutung passt nicht. Erst die übertragene Bedeutung "es herrscht schlechte Stimmung vor" (Röhrich 1988 unter Wind) ergibt einen Sinn.

#### **4. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK**

Ziel der Arbeit ist es, Anhaltspunkte zu bieten, die dem Nichtmuttersprachler – auf einer fortgeschrittenen Lernstufe – und sogar Übersetzer bei der Identifizierung von Phraseologismen helfen können, da ihre richtige Lesart Teil des Verstehensprozesses eines Satzes bzw. eines Textes ist. Angesprochen sind vor allem Leser mit fortgeschrittenem Sprachniveau, da diese in der Lage sind, die vorliegende Analyse anzuwenden und u.a. Irregularitäten und sprachliche Besonderheiten zu erkennen. Um das Ziel der Arbeit zu erreichen, begnügt sie sich nicht mit der Analyse der Phraseologismen als solche, also die isolierten Phraseologismen in ihrer Eigenart, sondern geht – aufbauend auf eigene Beobachtungen und auf einem Korpus von sechs Texten – davon aus, dass die

Anhaltspunkte zur Identifizierung von Phraseologismen, nicht nur in ihnen selbst liegen, sondern dass deren Verknüpfung bzw. deren Unverträglichkeit mit dem Satz und sogar mit dem Text, in dem sie eingebettet sind, eine wichtige Rolle bei deren Identifizierung spielen kann.

Die Analyse findet somit auf drei Ebenen statt. Die erste Ebene befasst sich mit den Phraseologismen als solche. Ihre Eigenart zeigt sich an der Unverträglichkeit der Komponenten der Phraseologismen unter sich, an deren besonderen Struktur wie bei Wortpaaren und phraseologischen Vergleichen, der lexikalischen Besetzung durch unikale Lexeme und den Irregularitäten in den Phraseologismen, wie Verstößen gegen die Valenz und unspezifischen deiktischen Verknüpfungen. Diese Eigenarten verhelfen dem Leser die Phraseologismen als solche zu erkennen.

Die zweite Ebene untersucht das Verhältnis der Phraseologismen zu den Sätzen, in denen sie eingebettet sind. In den meisten Beispielen entstammen die Ergänzungen der Phraseologismen innerhalb der Satzgrenze dem abstrakten Bereich, während die bildhaften Phraseologismen dem konkreten Bereich entstammen. Die Diskrepanz zwischen Abstraktum und Konkretum, sowie belebt und unbelebt führt zu der Unverträglichkeit der Phraseologismen mit den Sätzen, in denen sie eingebettet sind.

Die dritte Ebene untersucht die Phraseologismen in ihrem Verhältnis zu dem ganzen Text. Die Unverträglichkeit einiger Phraseologismen mit dem Text liegt an dem Bruch mit der Stilschicht. In den beiden Beispielen, die einen Bruch mit der Stilschicht aufweisen, enthalten sie eine umgangssprachliche Komponente, während der ganze Text in der Hochsprache geschrieben ist. Die weiteren Beispiele der Unverträglichkeit mit dem Text gehen darauf zurück, dass die Phraseologismen mit dem Text nicht kohärent sind. Sie passen weder zum Isotopienetz der Texte noch weisen sie – auf der syntagmatischen Ebene – semantische Relationen zu den weiteren Komponenten des Textes auf.

Die Einbeziehung der Texte ist insofern von Relevanz, da einige Phraseologismen keine Unverträglichkeit in sich noch zu den Sätzen aufweisen, in denen sie eingebettet sind, so dass nur auf der Ebene des Textes eine Unverträglichkeit festzustellen ist und somit einen Anhaltspunkt für die Identifizierung des Phraseologismus bietet. Als Beispiel dient der Phraseologismus *kein guter Wind wehte* (Text 6, 3.3.2.5.), das sehr wohl in sich als Phraseologismus verträglich ist als auch mit den Komponenten des Satzes kompatibel ist und die wörtliche Lesart Sinn ergibt. Erst eine Untersuchung auf der Ebene des Gesamttextes – aufbauend auf den Konzepten der Kohäsion, der Kohärenz, der Isotopie und der semantischen Relationen – zeigt dessen Unverträglichkeit mit dem Text und bietet somit einen Anhaltspunkt für die Identifizierung von dem Phraseologismus als solchem. Diese Identifizierung führt zur richtigen Lesart des Phraseologismus, nämlich der übertragenen Lesart.

Diese konkreten Anhaltspunkte bzw. Strategien, die die vorliegende Arbeit anbietet, können zur Identifizierung der Phraseologismen beitragen und damit eine Sensibilisierung für deren Erkennen besonders bei sprachlich fortgeschrittenen

Nichtmuttersprachlern schaffen. Die Analyse hat gezeigt, dass konkrete Anhaltspunkte bestehen, die in der Eigenart der Phraseologismen selbst inneliegen. Weiterhin eröffnet die Einbeziehung von den Sätzen, in denen die Phraseologismen eingebettet sind, aber vor allem die Einbeziehung von Gesamttexten neue Möglichkeiten der Identifizierung von Phraseologismen, besonders da textlinguistische Konzepte wie Kohäsion, Kohärenz, Isotopie und semantische Relationen in die Analyse aufgenommen worden sind.

**LITERATURVERZEICHNIS**

- AGRICOLA, E. (1983): *Textelemente und Textstrukturen*. In: Fleischer, W. u.a. Deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie. Leipzig: Bibliographisches Institut, S. 220 - 226.
- ANISIMOVA, Elena V. (2002): *Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. In: Germanistisches Jahrbuch der GUS "Das Wort" S. 245 – 256. [Microsoft Word - Anisimova.Druck.doc \(a-ch-d.eu\)](#) Zugriff 15.10.2021
- BAUMANN, Regina (2012): *Didaktisierung der Phraseologie im muttersprachlichen Deutschunterricht*. Universität Wien. Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät [E-Theses \(univie.ac.at\)](#) Zugriff: 20.10.2021
- DE BEAUGRANDE, Robert-Alain / DRESSLER, Wolfgang U. (1981): *Einführung in die Textlinguistik*. Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 28. Tübingen: Niemeyer.
- BERGEROVÁ, Hana (2007): *Überlegungen zur Phraseologismenvermittlung im DaF-Unterricht. Ein Didaktisierungsvorschlag*. In: Aussiger Beiträge. 1 / 2007 Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre. Ústí nad Labem: Universität Jan Evangelista Purkyně 200. S. 163 – 178.
- BURGER, Harald (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Grundlagen der Germanistik – 36. 4., neu bearbeitete Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- BUSSMANN, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2., völlig neu bearbeitete Aufl. Stuttgart: Kröner. (Kröners Taschenbuchausgabe; Bd. 452)
- ETTINGER, Stefan (2019): *Leistungen und Grenzen der Phraseodidaktik. Zehn kritische Fragen zum gegenwärtigen Forschungsstand*. (Augsburg) PhiN 87 / 2019. S. 84 – 124 [Stefan Ettinger, PhiN 87/2019: 84–124. \(fu-berlin.de\)](#) Zugriff: 18.11.2021
- FLEISCHER, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- GLÜCK, Helmut / RÖDEL, Michael (Hg.) (2016): *Metzler Lexikon Sprache*. 5. aktualisierte und überarbeitete Aufl. Metzler
- GRAEFEN, Gabriele / LIEDKE, Martina (2012): *Germanistische Sprachwissenschaft. Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache*. 2., überarbeitete Aufl. Francke UTB
- GÜNDOĞDU, Mehmet (2007): *Die Behandlung der Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. In DaZ 2 / 2007, S. 11 – 18 [OPUS 4 | Die Behandlung der Phraseologismen im Unterricht Deutsch als Fremd- und Zweitsprache \(uni-frankfurt.de\)](#) Zugriff: 16.10.2021
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla (2011): *Aktuelle Forschungsfragen der deutschsprachigen Phraseodidaktik*. Linguistik Online, 47(3). <https://doi.org/10.13092/lo.47.358> Zugriff: 8.12.2021
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla (1999): *Indizien der Phraseologizität. Erkennen und Verstehen von fremdsprachlichen Phraseologismen am Beispiel Deutsch als Fremdsprache*. In: Deutsch als Fremdsprache, Heft 2, S. 93-97
- KUGEL, Daniel (2012): *Inhaltliche Zusammenhänge in Texten – Kohärenz*. [Inhaltliche Zusammenhänge in Texten - Kohärenz - GRIN](#) Zugriff: 15.10.2021
- LASKOWSKI, Marek (2015): *Gleichen sie sich wie ein Ei dem anderen oder sind doch verschieden wie Tag und Nacht? Deutsche und polnische komparative Phraseologismen aus kontrastiver und phraseodidaktischer Sicht*. [Gleichen sie sich wie ein Ei dem anderen oder sind doch verschieden wie Tag und Nacht? Deutsche und polnische komparative Phraseologismen aus kontrastiver und phraseodidaktischer Sicht \(unibe.ch\)](#) Zugriff: 15.12.2021
- LASKOWSKI, Marek (2004): *Toponyme im Bereich der phraseologischen Subsysteme des Deutschen und des Polnischen. Ein Beitrag zu ihrer konfrontativen Untersuchung und didaktischen Potenz*. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 31, 6 (2004), S. 596 – 616.
- LEWANDOWSKI, Theodor (1984 / 1985): *Linguistisches Wörterbuch*. Bd. 1 (1984), Bd. 2 und 3 (1985). Heidelberg, Wiesbaden: Quelle und Meyer.
- LÜGER, Heinz-Helmut (1996): *Satzwertige Phraseologismen im Text. Elemente eines Mehrebenenmodells*. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 30, 76-103
- LÜGER, Heinz-Helmut (1997): *Anregungen zur Phraseodidaktik*. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32, 69-120.
- MANON, O. (2011): *Einführung und Grundlagen von Isotopien*. München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/210191> Zugriff: 15.10.2021.

- REDENSARTEN-INDEX [Lexikon für Redewendungen, Redensarten, deutsche Sprichwörter und Umgangssprache \(redensarten-index.de\)](http://redensarten-index.de) Zugriff: 1.12.2021
- RÖHRICH, Lutz (1988): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Bd. 1 – 4., 5. Aufl. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag
- WAHRIG, Gerhard (1980): *Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre*. Völlig überarbeitete Neuausgabe. Mosaik Verlag.

**Anhang:****Text 1:**

“Bei den Grünen *geht es* in dieser Woche *drunter und drüber*. In Bonn streiten sie sich über Form und Inhalt ihrer parlamentarischen Arbeit, und in Wiesbaden *sind sie sich* wegen einer möglichen, wenn auch nur indirekten Teilnahme an der politischen Macht *in die Haare geraten*. Hier wie dort handelt es sich um die Auseinandersetzung – zwischen einer Gruppe von Realpolitikern – und den sogenannten Fundamentalisten der grünen Bewegung. (...)

(SWF 2, 14.1.84)” (Zitiert nach Burger, 2010, 155) (Hervorhebungen vom Autor)  
Zugriff: 15.10.2021

**Text 2:**

Marcel Reich-Ranicki: Ein nationales Ereignis

Heinrich Breloers Fernsehfilm bedeutet Thomas Mann endgültige Heimkehr. Aber natürlich konnte ein so außergewöhnliches Filmvorhaben nicht ganz makellos sein. Thomas und Heinrich Mann waren zwei im höchsten Maß gefährdete und daher – jeder auf seine Art – gefährliche Persönlichkeiten. Sympathisch oder liebenswürdig waren sie nicht, *es war mit ihnen nicht gut Kirschen essen*. Breloers Film hat beide – und das bedauere ich – entschärft und gemildert. Aus zwei leidenden und kämpfenden Männern wurden streckenweise der liebe Onkel Thomas und der liebe Onkel Heinrich. Um es zu überspitzen: *Der Film hat zwei Raubtiere gezähmt*. (FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, 10.12.2001) (Zitiert nach Anisimova 2002, 250) (Hervorhebungen vom Autor) Zugriff: 15.10.2021

**Text 3:**

Ein paar hinter die Löffel statt Eintrag ins Zeugnis: Zum Leserbrief “Verordnung zeugt von Armutspädagogik”

Das Kultusministerium hat eine Verordnung herausgegeben, wonach Schulschwänzern ihre Fehlzeiten ins Zeugnis geschrieben werden sollen. Ich schließe aus einer solchen Maßnahme, dass die Zustände an vielen Schulen selbst nach modernen Toleranzmaßstäben offenbar völlig *aus dem Ruder gelaufen sind*. Die Schreiberin des Leserbriefes lehnt jedoch den Kulturerlaß unter Gebrauch allerlei psycho-soziologischer Argumente vehement ab. Die eh schon gebeutelten Jugendlichen würden dadurch stigmatisiert und dem Land würden Sozialfälle geschaffen. Das kommt mir alles reichliche larmoyant vor. Ich glaube, eine der Ursachen, warum ein Teil der Schüler immer dämlicher und frecher wird, liegt darin, dass heutigen PädagogInnen die Möglichkeit genommen ist, einen Schüler, der die Schule geschwänzt hat, nachsitzen zu lassen und einem, der frech wird, *ein paar hinter die Löffel zu geben*. (SCHWÄBISCHE Zeitung 28.3.1996) (Zitiert nach Anisimova 2002, 254) (Hervorhebungen vom Autor) Zugriff: 15.10.2021

**Text 4:**

(Leserbrief der 15-jährigen Vanessa)

Hallo,

vor einem Jahr hat meine beste Freundin die Schule gewechselt und seitdem geht unsere Freundschaft immer mehr den Bach runter. Wir treffen uns nur noch selten. Sie hat sich total verändert und obwohl sie sagt, dass ich immer eine ihrer besten Freundinnen bleiben werde, ruft sie nie an, schreibt aber schon regelmäßig E-Mails. In denen betont sie zwar immer, wie lieb sie mich hat, aber so richtig Zeit und Lust zum Treffen hat sie wohl nicht. Andere Sachen sind ihr anscheinend wichtiger als ich. Soll ich die Freundschaft beenden?

Vanessa (15)

Aus: Multimediales Unterrichtsmaterial zur deutschen Phraseologie (Hana Bergerová): <https://frazeeologie.ujepurkyne.com> SS\_teil 05\_ger.asp (16.12.2011) (Zitiert nach Baumann 2012, 61) Zugriff: 15.10.2021

**Text 5:**

Unlösbare Aufgabe

In Madrid trafen sich jene europäischen Länder, die die EU-Verfassung bereits ratifiziert haben. Aus Sicht Deutschlands eine misslungene Initiative.

Anderthalb Jahre lag die Europäische Verfassung *auf Eis*, nun wird sie wieder *zu einem heißen Eisen*. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft will das – von vielen schon totgesagte – Vorhaben zu neuem Leben erwecken. Das Ansinnen ist jedoch äußerst knifflig, und niemand weiß so recht, wie man es anpacken soll.

Wie heikel das Thema ist, bekam Bundeskanzlerin Angela Merkel, die amtierende EU-Ratsvorsitzende, vor ihrem Besuch zu Prag zu hören. Das Dokument sei in dieser Form "unbrauchbar", sagte Tschechiens Staatspräsident Vaclav Klaus. Man benötige einen neuen Text.

In Madrid warben derweil 18 EU-Staaten, die die Verfassung bereits ratifiziert haben, auf einer Konferenz dafür, das Vorhaben zu retten. Aber auch hier musste ein spanischer Diplomat einräumen: "Die deutsche Ratspräsidentschaft steht vor einer Aufgabe, die fast unlösbar ist." Die 18 Staaten bilden die Gruppe der "Verfassungsfreunde". Ihre Anführer sind Spanien und Luxemburg, die einzigen EU-Staaten, die den Text mit Volksabstimmungen ratifiziert haben. Das Anliegen dieser Gruppe ist es, dass die übrigen EU-Länder die Ratifizierung möglichst bald nachholen.

(...) Merkel und die nachfolgenden EU-Ratspräsidentschaften dürften also kaum umhin kommen, das Paket des – in jahrelangen Gesprächen ausgehandelten – Vertragswerks erneut zu öffnen. Allerdings dürfen sie es auch nicht zu weit öffnen, weil sonst die 18 Staaten *vor den Kopf gestoßen* würden, die die Verfassung schon ratifiziert haben.

Das Treffen der Verfassungsfreunde in Madrid soll den Deutschen von daher nicht *in den Kram gepasst* haben. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft befürchte, dass es die Kluft zwischen Freunden und Gegnern der Verfassung noch vergrößern könnte, sagten Diplomaten. Ein Folgetreffen der spanisch-luxemburgischen Initiative, das für Februar in Luxemburg vorgesehen war, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus: Die Zeit 04/2006

(Zitiert nach Gündoğdu 2007, 15 (Hervorhebungen vom Autor) Zugriff: 15.10.2021

**Text 6:**

Die Bremer Stadtmusikanten

Ein Märchen der Brüder Grimm

Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, daß kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen; dort, meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden. Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappte wie einer, der sich müde gelaufen hat. "Nun, was jappst du so, Packan?" fragte der Esel. "Ach," sagte der Hund, "weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde, auch auf der Jagd nicht mehr fort kann, hat mich mein Herr wollen totschiagen, da hab ich Reißaus genommen; aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?" - "Weißt du was?" sprach der Esel, "ich gehe

nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und laß dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute und du schlägst die Pauken." Der Hund war's zufrieden, und sie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, so saß da eine Katze an dem Weg und macht ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. "Nun, was ist dir in die Quere gekommen, alter Bartputzer?" sprach der Esel. "Wer kann da lustig sein, wenn's einem an den Kragen geht," antwortete die Katze, "weil ich nun zu Jahren komme, meine Zähne stumpf werden, und ich lieber hinter dem Ofen sitze und spinne, als nach Mäusen herumjagen, hat mich meine Frau ersäufen wollen; ich habe mich zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rat teuer: wo soll ich hin?" - "Geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die Nachtmusik, da kannst du ein Stadtmusikant werden." Die Katze hielt das für gut und ging mit. Darauf kamen die drei Landesflüchtigen an einem Hof vorbei, da saß auf dem Tor der Haushahn und schrie aus Leibeskräften. "Du schreist einem durch Mark und Bein," sprach der Esel, "was hast du vor?" - "Da hab' ich gut Wetter prophezeit," sprach der Hahn, "weil unserer lieben Frauen Tag ist, wo sie dem Christkindlein die Hemdchen gewaschen hat und sie trocknen will; aber weil morgen zum Sonntag Gäste kommen, so hat die Hausfrau doch kein Erbarmen und hat der Köchin gesagt, sie wollte mich morgen in der Suppe essen, und da soll ich mir heut abend den Kopf abschneiden lassen. Nun schrei ich aus vollem Hals, solange ich kann." - "Ei was, du Rotkopf," sagte der Esel, "zieh lieber mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine gute Stimme, und wenn wir zusammen musizieren, so muß es eine Art haben." Der Hahn ließ sich den Vorschlag gefallen, und sie gingen alle vier zusammen fort.

Sie konnten aber die Stadt Bremen in einem Tag nicht erreichen und kamen abends in einen Wald, wo sie übernachten wollten. Der Esel und der Hund legten sich unter einen großen Baum, die Katze und der Hahn machten sich in die Äste, der Hahn aber flog bis an die Spitze, wo es am sichersten für ihn war. Ehe er einschlief, sah er sich noch einmal nach allen vier Winden um, da deuchte ihn, er sähe in der Ferne ein Fünkchen brennen, und rief seinen Gesellen zu, es müßte nicht gar weit ein Haus sein, denn es scheine ein Licht. Sprach der Esel: "So müssen wir uns aufmachen und noch hingehen, denn hier ist die Herberge schlecht." Der Hund meinte: "Ein paar Knochen und etwas Fleisch dran täten ihm auch gut." Also machten sie sich auf den Weg nach der Gegend, wo das Licht war, und sahen es bald heller schimmern, und es ward immer größer, bis sie vor ein helles, erleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel, als der größte, näherte sich dem Fenster und schaute hinein. "Was siehst du, Grauschimmel?" fragte der Hahn. "Was ich sehe?" antwortete der Esel, "einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran und lassen's sich wohl sein." - "Das wäre was für uns," sprach der Hahn. "Ja, ja, ach, wären wir da!" sagte der Esel. Da ratschlagten die Tiere, wie sie es anfangen müßten, um die Räuber hinauszujagen und fanden endlich ein Mittel. Der Esel mußte sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf des Esels Rücken springen, die Katze auf den Hund klettern, und endlich flog der Hahn hinauf, und setzte sich der Katze auf den Kopf. Wie das geschehen war, fingen sie auf ein Zeichen insgesamt an, ihre Musik zu machen: der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte. Dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, daß die Scheiben klirrten. Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, meinten nicht anders, als ein Gespenst käme herein, und flohen in größter Furcht in den Wald hinaus. Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem vorlieb, was übriggeblieben war, und aßen nach Herzenslust.



Wie die vier Spielleute fertig waren, löschten sie das Licht aus und suchten sich eine Schlafstelle, jeder nach seiner Natur und Bequemlichkeit. Der Esel legte sich auf den Mist, der Hund hinter die Tür, die Katze auf den Herd bei der warmen Asche, der Hahn setzte sich auf den Hahnenbalken, und weil sie müde waren von ihrem langen Weg, schliefen sie auch bald ein. Als Mitternacht vorbei war und die Räuber von weitem sahen, daß kein Licht mehr im Haus brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: "Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen," und hieß einen hingehen und das Haus untersuchen. Der Abgeschickte fand alles still, ging in die Küche, ein Licht anzünden, und weil er die glühenden, feurigen Augen der Katze für lebendige Kohlen ansah, hielt er ein Schwefelhölzchen daran, daß es Feuer fangen sollte. Aber die Katze verstand keinen Spaß, sprang ihm ins Gesicht, spie und kratzte. Da erschrak er gewaltig, lief und wollte zur Hintertüre hinaus, aber der Hund, der da lag, sprang auf und biß ihn ins Bein, und als er über den Hof an dem Miste vorbeikam, gab ihm der Esel noch einen tüchtigen Schlag mit dem Hinterfuß; der Hahn aber, der vom Lärmen aus dem Schlaf geweckt und munter geworden war, rief vom Balken herab: "Kikeriki!" Da lief der Räuber, was er konnte, zu seinem Hauptmann zurück und sprach: "Ach, in dem Haus sitzt eine greuliche Hexe, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt. Und vor der Tür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen. Und auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungetüm, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen. Und oben auf dem Dache, da sitzt der Richter, der rief: 'Bringt mir den Schelm her!' Da machte ich, daß ich fortkam." Von nun an getrauten sich die Räuber nicht weiter in das Haus, den vier Bremer Musikanten gefiel's aber so wohl darin, daß sie nicht wieder heraus wollten.

[Die Bremer Stadtmusikanten - Brüder Grimm \(grimmstories.com\)](http://grimmstories.com) Zugriff: 6.4.2021